

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 7

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Seminardirektor wählte der Regierungsrat Herrn Prof. Dr. W. Schohaus, Lehrer am Seminar Rorschach. Der Gewählte wurde in Zürich geboren. Er besuchte dort die Volksschule und das Gymnasium. Seine Universitätstudien machte er in Zürich, Basel und Bern. Er studierte Theologie, Psychologie und verwandte Fachwissenschaften. 1922 doktorierte er in Bern. Im selben Jahre übernahm er in Muri b. Bern ein Erziehungsheim für schwererziehbare Knaben. Daneben vertiefte er sich, wie wir der „Thurg. Volksztg.“ entnehmen, in das Studium der Schriften Pestalozzis. In der Folge war er Mitarbeiter oder Herausgeber verschiedener auf Pestalozzi bezüglicher Bücher. 1925 wurde er als Lehrer für Psychologie, Pädagogik und Deutsch an das Seminar Rorschach berufen, wo er seither mit gutem Erfolge wirkt. Wenn ihm noch vor wenig Wochen der Professorentitel verliehen wurde, so bezeugt diese Tatsache, daß wir es bei Schohaus mit einer tüchtigen, wissenschaftlich gediogenen Kraft zu tun haben. Die Jugendlichkeit des neuen Direktors — Schohaus steht erst im 32. Altersjahr — darf ihm nicht als Fehler angerechnet werden. Jungsein ist nie ein Nachteil. Und schließlich würde es sich bei der Jugendlichkeit um einen Fehler handeln, der sich mit jedem Tag verbessert. Manch einer ist mit 30 Jahren mehr Mann, als ein anderer mit 40.

Gewiß, der Posten eines Seminardirektors verlangt unbedingt einen gereiften Mann, einen in jeder Beziehung fertigen Charakter. Der Geist des Seminars, dessen religiös-sittlicher Hochstand ist zu großem Teil vom guten oder minderguten Einfluß des Direktors abhängig. Versteht es dieser, den jungen Menschen ein weiser, wohlmeinender Führer zu sein, so fassen sie Zutrauen zu ihm und lassen sich von ihm lenken und leiten. Auf dieses Führer verhältnis möchten wir gerade in einem Seminar großen Wert gelegt wissen. Die Seminaristen sind doch noch keine fertig gebildeten Charaktere! Es wäre entschieden ein verhängnisvoller Irrtum, wenn man glaubte, diese 17- und 19jährigen Studenten würden keines seelischen Rates und keines sittlichen Einflusses mehr bedürfen. Im letzten Erziehungsbericht steht, daß die Tätigkeit des Lehrers, zumal an Orten, wo das Familienleben schädlichen Einflüssen ausgesetzt ist, gegenüber früher viel schwieriger sei: „Mehr als je ist für den Lehrer ein fester Charakter erforderlich, um seinen erzieherischen und bildenden Einfluß in Schule und Gemeinde zur Geltung zu bringen.“ Dieser unbedingt notwendige feste Charakter aber kommt auch beim Seminaristen nicht so ganz von selber. Er muß anerzogen, systematisch

gesügt, gebaut, wie ein Turm gut fundamentiert sein, und, genau „im Sentel“ stehend, ausgeführt werden. Der Lehrerstand erträgt keine „schießen Türme“. Würde ein solcher stürzen, was für Unheil könnte dies zur Folge haben; denn die den Turm Umstehenden sind — Kinder! Darum muß es erste, höchste, vornehmste Aufgabe der Lehrerbildungsanstalt sein, den Charakter der jungen Leute zu stählen, auf daß sie gewappnet seien im Leben.

Wir kennen Hrn. Dr. Schohaus persönlich nicht. Doch besitzt er, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die notwendigen Führereigenschaften zum Seminardirektor. In Rorschach pflegte er mit seinen Schüllingen ein recht gutes Verhältnis. Im St. Gallischen bedauert man den Wegzug dieses gewieгten Pädagogilehrers. Dr. Schohaus geht der Ruf eines objektiv urteilenden Mannes und Wissenschaftlers voraus. Diese Objektivität ist gerade in der Pädagogik und in der Geschichte der Pädagogik sehr wichtig. Jedermann weiß, daß es unter den Pädagogen nicht nur Anhänger der positiv christlichen Richtung gibt. Wie der Mann, so auch seine Lehre und sein System. Oft ist es nicht leicht, die pädagogischen Systeme und Lehren objektiv und leidenschaftslos zu beurteilen. Umso höher ist hier vorhandene Objektivität einzuschätzen!

Es war entschieden keine leichte Sache, bei der Wahl des Kreuzlinger Seminardirektors den „richtigen Mann“ zu treffen; denn dieser muß gar vielen Anforderungen entsprechen. Er darf nicht zu altmodisch und auch nicht zu modern sein in psychologisch-pädagogisch-methodischen Dingen. Er muß strenge Mannschaft zu bilden wissen, ohne dabei die persönliche Eigenart zu ertöten. Er muß die paritätischen Verhältnisse im Thurgau zu respektieren wissen. Er muß die Schulzustände des Kantons hinreichend kennen. Er muß ... usw. Der thurgauische Regierungsrat traf eine gute Wahl. Es scheint, daß der Erziehungsdirektor, Hr. Regierungsrat Dr. Leutenegger, das „Sieb“ gut handhabte und den Richtigen im Geflechte zurückbehält. Mögen durch die Zeit die diesbezüglichen guten Hoffnungen erfüllt werden!

a. b.

Lehrerzimmer

Verschiedene Einsendungen mußten auf eine spätere Nr. verschoben werden. Die Artikelserie „Glauben und Nichtglauben“ wird in nächster Nr. fortgesetzt.

Redaktionschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: J. Troxler, Prof., Luzern. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.